



Nr. 1.

Wien, 1. Jänner 1910.

5. Jahrgang.

Bezug der Zeitschrift: Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos. Mitgliedsbeitrag K 10 — in der Währung des betreffenden Landes (Sukzessionsstaaten); Deutschland Mk. 10.—, Schweiz Fr. 10.—; für Nichtmitglieder in Österreich und den Sukzessionsstaaten K 12 — (Landeswährung), Deutschland Mk. 12 —, Schweiz Fr. 12.—.

Anzeigen: Preise für Inserate im Anzeiger nach Vereinbarung. Mitglieder haben in jedem Vereinsjahre für entomologische Anzeigen 100 dreigespaltene Zeilen frei.

Vereinszusammenkunft jeden Mittwoch um 6 Uhr abends im Hotel Klomser, Wien, I., Herrngasse Nr. 19, großes Vereinszimmer.

Wissenschaftliche Beiträge sind an den Schriftleiter Herrn Dr. Fritz Zweigelt in Klosterneuburg, Niederösterreich, Anmeldungen und Anzeigen an den Präsidenten Herrn Direktor J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstraße Nr. 67, zu senden. — Bei Anfragen ist eine Rückmarke beizuschließen oder eine Doppelkarte zu benützen. — Für den Inhalt ihrer Beiträge sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Schriftleitungsschluß für den literarischen Teil am 8., für den Inseratenteil am 20. eines jeden Monates.

Die diesjährige Hauptversammlung findet am 18. Februar 1920 statt. Anträge sind bis längstens 15. Jänner an die Vereinsleitung zu senden.

Die Vereinsleitung.

Über die Zucht von *Arctia villica*.

Von H. Grütznert.

Gelegentlich des Bezuges von *villica*-Raupen von mir hatte ich einigen Herren auf ihre Klagen über ihre bisher-mißglückte Zucht dieser Art versprochen, meine Erfahrungen hierin zu veröffentlichen, das ich hiermit gern tue.

In einem Doppelfenster breite ich zunächst eine Schicht grober Holzwole aus, damit der Raupenkot besser hindurchfallen kann und nicht mit dem Futter in Berührung kommt. Auf dieselbe lege ich zusammengeballtes Papier, das den Tieren als Versteck gegen Sonnenstrahlen dienen soll. Um diese noch besser abzuhalten und Licht und Schatten zugleich den Raupen zu gewähren, verdecke ich die eine Hälfte des Fensters mit starkem Papier. An den Seitenwänden des Fensters befestige ich lange Stücke unbrauchbar gewordener Gardinen oder anderen Stoffes, die die Raupen mit Vorliebe zur Verpuppung aufsuchen. In einem so ausgestatteten Raupenzimmer habe ich bis 200 *villica*-Raupen untergebracht, ohne daß sich dieselben irgendwie ges.ört hätten. Jeden Abend reichte ich genügend Futter, wobei ich tunlichst für Abwechslung sorgte, und zwar: Löwenzahn, Ahlkirsche, Stachelbeere, Wegerich, Salat; am liebsten nehmen sie Sauerampfer an. Morgens, wenn das Futter wie gewöhnlich aufgezehrt war, reichte ich ihnen noch eine kleine Portion. Um die Raupen nicht zu verletzen und zu stören, namentlich wenn sich einige verpuppen wollten, warf ich das Futter stets durch die oberen Fenster hinein. Gegen Mittag habe ich ab und zu, namentlich bei großer Wärme, die inneren Fenster mit Wasser fein

bespritzt, an dem sich die Tierchen sichtlich labten. Solange die Tiere noch nicht im Stadium der Verpuppung waren, habe ich ihre Wohnung auch öfters gesäubert, später aber nicht mehr. Bei einer solchen Behandlung der *villica*-Raupen habe ich keinerlei Verluste gehabt. Sonne, Licht, abwechselnd mit Feuchtigkeit und Schatten, dazu der Zutritt der Außenluft zu einem solchen Raupenzimmer halten Krankheiten und Verluste fern.

Zur Verpuppung suchen die Raupen mit Vorliebe sowohl die zusammengeballten Papierstücke, besonders aber die angebrachten Gardinenstücke auf, und es ist eine wahre Freude, die prächtig entwickelten und unbeschädigten Puppen aus denselben herauslesen zu können. Zur Erzielung von Eiern bringe ich von den zuerst schlüpfenden Faltern je zwei möglichst gleichzeitig geschlüpfte Pärchen in ein dunkles Zuchtkästchen und stelle dieses in einen Schrank, so das die Tiere vollständig dunkel stehen. Diese auf diese Weise erzielten Eier sind fast durchwegs befruchtet.

Aber nicht nur *villica*, sondern auch viele andere Raupenarten habe ich in den letzten Jahren mit großem Erfolg gezüchtet, allerdings immer mit Berücksichtigung der Lebensweise und der Art der Verpuppung der einzelnen Arten. So habe ich außer *villica* noch *polychloros*, *io*, *atalanta*, *antiopa*, *machaon*, *rhamni*, *pavonia*, *lim. populi*, *matronula*, *purpurata*, *plantaginis*, *dominula*, *pernyi*, *cyntia* und andere Arten im Doppelfenster gezogen und kann daher nach meinen Erfahrungen diese Methode durchaus empfehlen. Allerdings wird hierdurch vielleicht gar mancher Entomologe den Unwillen seiner Gattin hervorrufen, die Gelegenheit suchen wird, den Tieren — aber gewiß nicht aus Mitleid mit denselben — die Freiheit zu schenken. Wer aber, wie ich, in dem glücklichen Besitz einer Frau ist, die für die Schönheiten der Natur Verständnis hat, die an der Freude ihres Mannes über die Natur selbst Freude empfindet, der die Lieblingsbeschäftigung ihres

Mannes mit der Natur mehr wert ist, als wenn eine „gute Freundin“ einmal bei ihr ein Stückchen Raupenkot an den Fenstern hängen sieht und sich nachher darüber bei ihresgleichen ereifert und lustig macht, der wird seine Freude an dieser Methode haben und gewiß, wie meine Frau und ich, manches Viertelstündchen dem Tun und Treiben seiner „Allerkleinsten“ zusehen.

Doch noch einen anderen Zweck möchte ich mit der Bekanntgabe dieser Zucht verfolgen. Schmerzliche Lücken hat der fürchterliche Krieg auch in die Reihen der Entomologen gerissen; unschätzbare Erfahrungen auf dem Gebiete der Entomologie sind mit ihnen vorzeitig ins Grab gesunken, ehe sie bekanntgegeben werden konnten, und sind dadurch teils für immer, teils für Jahrzehnte hinaus verloren gegangen. Darum gilt es jetzt, unsere stark gelichteten Reihen wieder zu füllen und Ersatz für das Verlorene zu schaffen. Nichts spornt einen angehenden Entomologen zu weiteren eifrigen Versuchen mehr an, als eine glücklich verlaufene Aufzucht eines Schmetterlings, und sei es auch des gewöhnlichsten; nichts aber raubt ihm mehr die Lust zu weiterer Beschäftigung mit der Entomologie, als mehrere verunglückte Zuchtversuche. Entomologie ist aber nicht aus Büchern, sondern nur durch die Praxis zu lernen; nichts wird also der Entomologie wieder mehr Anhänger verschaffen, als wenn wir alten Entomologen unsere Erfahrungen in der Aufzucht der Insekten uneigennützig bekanntgeben und dadurch den Laien mit Rat zur Seite stehen. Nur in diesem Sinne möchte ich daher auch diesen Artikel aufgefaßt wissen, der sonst gewiß für viele nichts Neues bietet. Möge er daher für die jüngeren Entomologen ein Ansporn sein, noch weiter in dem herrlichen Buche der Natur zu forschen, von dem noch so viele Blätter unbeschrieben sind; möge er für die älteren eine Anregung sein, auch ihrerseits ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der Entomologie bekanntzugeben, um für unsere Wissenschaft dadurch recht viele neue Anhänger zu gewinnen.

Beitrag zur Kenntnis der Macrolepidopterenfauna Nordostböhmens.

Von Sigmund Hein, Olmütz.

Relativ wenig Publikationen sind bis nun über das große Königreich Böhmen erschienen. Diese Tatsache, sowie insbesondere der Umstand, daß über das hier behandelte Gebiet, wie auch über andere große Territorien Böhmens, noch keine Nachrichten vorliegen, ließen es mir zweckmäßig erscheinen, durch Bekanntgabe meiner Sammelergebnisse ein Schärflin zur Kenntnis der Fauna beizutragen. Selbstverständlich konnte es nur ein beschränkter Teil sein, in welchem ich durch längere Zeit zu sammeln Gelegenheit hatte.

Die Gegend, welche vorwiegend exploriert wurde, umfaßt Jungbunzlau mit seiner näheren und weiteren Umgebung. Ein achttägiger Besuch des Riesengebirges Ende Juli 1908 ergab durch die Ungunst des Wetters nur ein minimales Ergebnis.

Jungbunzlau an der Iser, 230 m hoch gelegen, verspricht dem Lepidopterologen durch die intensive Bebauung der meist ebenen Flächen wenig und müssen, um zu einem nennenswerten Resultate zu kommen, fleißig die oft ziemlich tiefen mit Gebüsch oder Waldparzellen bestandenen Gräben, das Isertal und die

wenigen bewaldeten Erhebungen der Umgebung abgesehen werden. Erstere vertiefen sich bis auf 30 m relativ, letztere überschreiten nicht die absolute Höhe von 350 m. Nur circa 20 km nordwestlich (Luftlinie) ist eine größere Erhebung, der „Bösig“, welcher, nebenbei bemerkt, auch eine schöne Aussicht auf das umliegende Land gewährt, mit etwas über 600 m zu finden; ausgedehnte Kieferwälder mit zeitweise eingesprengetem Laubholz und Heidelbeerunterholz, ferner große Teiche und sumpfige Wiesen schließen im Norden an demselben an, indeß am Südhang der gleichnamige Ort liegt.

Immerhin konnte ich doch wohl, nicht zuletzt durch häufigeren Nachtfang und fleißige Raupenzucht, ein weit ansehnlicheres Resultat, als ich ursprünglich erwartet hatte, im Laufe der Sammeljahre 1907 bis 1912 erzielen; ich bin sogar bei Vergleich der Schriften Nickels und der letzten mir bekannten anderen Publikationen in der Lage, mehrere Arten, welche bis nun für das Land Böhmen noch nicht nachgewiesen sind, anführen zu können; eine Form wurde mit einem neuen Namen belegt.

Längst schon hätte dieser Beitrag erscheinen sollen, doch der entbrannte Weltkrieg verzögerte die Fertigstellung der schon begonnen Arbeit.

Mehrfach genannte Lokalitäten:

Bakow, Stadt, 12 km nördlich Jungbunzlau, Seehöhe 213 m. — Bösig, bewaldeter Berg, 20 km nordwestlich Jungbunzlau, Seehöhe 605 m. — Hirschberg i. B., kleine Sommerfrische, 6 km nordwestlich des Bösig, Seehöhe 276 m. — Milowitz, Militärlager, 23 km südlich Jungbunzlau, Seehöhe 191 m. — Die anderen Orte, welche angeführt erscheinen, stellen nur Gelegenheitsbesuche und die dabei gemachten Funde dar.

Jedes angeführte Tier ist durch wenigstens ein mit den entsprechenden Daten versehenes Belegexemplar in meiner Sammlung vertreten. Die eingeklammerten Nummern nach dem Artnamen entsprechen den Staudinger-Rebel-Katalog-Nummern.

Endlich möchte ich noch erwähnen, daß auch hier mir zweifelhafte Tiere, wie immer in gewohnter Bereitwilligkeit von Herrn Gabriel Höfner, Wolfsberg, Kärnten, durchgesehen, resp. bestimmt wurden.

Olmütz, im Dezember 1917.

Rhopalocera.

Papilionidae.

1. *Papilio podalirius* L. (1) Ziemlich häufig im Mai; Raupe in Hirschberg auch auf Kirscentrieben angetroffen.
2. *P. machaon* L. (4) In Anzahl, Mai und Ende Juli, auch am Bösig beobachtet, im Juli bei Franzensbad, Nordwestböhmen, am Kammerbühel mehrfach. Auf erstgenannten Lokalitäten darunter öfters die Form
3. *P. machaon* ab. *rufopunctata* Wheeler.

Pieridae.

4. *Aporia crataegi* L. (38) Recht spärlich im Juni.
5. *Pieris brassicae* L. (45) Wie überall gemein in zwei Generationen. Ende Juli 1908 gelegentlich des schon erwähnten Besuches des Riesengebirges fiel mir auf, daß diese Art trotz ungünstiger Witterung an einem Tage im ganzen sehr zahlreich; jedoch nicht in Schwärmen, sondern immer nur einzeln oder in Gruppen von zwei bis vier Stück den Kamm in beträchtiger Höhe im Raume zwischen der Elbequelle und der Schneegrubenbaude in der Richtung Nord übersetzte;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Grützner Hermann

Artikel/Article: [Über die Zucht von *Arctia villica*. 1-2](#)